

Dass es nicht in die Hose ging, lag an den Hosen

Dominique Zwygart gewinnt Bronze an den Berufsweltmeisterschaften



«Fühlte mich wie im Zoo.» Das Publikum schaute Dominique Zwygart ganz genau auf die Finger. Foto Swiss Skills

Von Lucas Huber

Tenniken. An den WorldSkills Competitions, den Berufs-Weltmeisterschaften, gewann die Schweiz mit 39 Teilnehmenden 17 Medaillen, darunter neunmal Gold. Die einzige Baselbieter Medaillengewinnerin der offiziellen Wettkämpfe kommt aus Tenniken. Dominique Zwygart ist 20 und Bekleidungsgestalterin, so heisst heute die einstige Schneiderin. Sie kehrte am 8. Juli mit einer bronzenen Medaille in die Heimat zurück. Noch immer strahlt sie, wenn sie an ihren Erfolg denkt: «Natürlich hofft man, etwas heimzubringen, aber damit hätte ich nun wirklich nicht gerechnet.» Schon die Goldmedaille an den Schweizer Meisterschaften vergangenen Herbst in Lausanne, wo sie sich für die WM in Leipzig qualifizierte, sei ganz und gar unverhofft gekommen.

Hohe Erwartungen erfüllt

An den Weltmeisterschaften aber war sie mit der Jacke, eines der drei Kleidungsstücke, das im Wettbewerb zu schneidern war, «nicht ganz zufrieden». Sie sei auch nicht ganz fertig geworden damit, murrte sie, «aber die Hose und das Top sind mir dafür umso besser gelungen». Zwygart ist überzeugt: Die Hose hats gerichtet.

Die Teilnahme an der WM, an der sich über 1000 junge Berufsleute in 46 Berufen massen, sei ein Erlebnis gewesen, schwärmt die junge Frau. Allein der Gemeinschaftssinn innerhalb der Delegation, der sich während der Vorbereitung und den Wettkämpfen entwickelt habe, sei den Aufwand wert ge-

wesen, sagt sie, «aber natürlich bin ich extrem stolz auf die Medaille».

Eine gehörige Portion Nervosität war auch im Spiel. Weniger wegen der Tatsache, dass Zwygart in der Bekleidungs-gestaltung zur Titelverteidigung antrat: Sowohl 2009 in Calgary als auch 2011 in London hatte die Schweiz Gold in dieser Disziplin geholt. Vielmehr die Grösse des Anlasses und die Nähe zum Publikum, das den Berufsleuten genau auf die Finger schaute, hätten ihr etwas weiche Knie bereitet. «Anfangs kam ich mir wie in einem Zoo vor.»

Knopflochtraining im Zug

Ohne intensive Vorbereitung wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. «Ich habe viel Zeit und Nerven investiert», sagt Zwygart und sie erzählt von den Zugfahrten von und nach Luzern, während denen sie das Knopflochnähen auf Zeit trainierte. In Luzern nämlich befindet sich das Atelier von Claudia

Krebsler. Hier arbeitet die Baselbieterin seit November, nachdem sie die Ausbildung in Basel absolviert hat.

Wie sich der Erfolg beruflich ummünzen lässt, kann Zwygart nicht beurteilen. «Im Lebenslauf macht es sich auf jeden Fall gut, aber ob das irgendwann wirklich etwas bringen wird, weiss ich nicht», sagt sie und ergänzt, dass sie das auf sich zukommen lasse. Dasselbe entgegnet sie auf die Frage nach ihrer Zukunft, ihren Zielen und Träumen: «Ich habe da keine fokussierten Ziele, lasse alles auf mich zukommen.» Nur ein Haus am See, sagt sie, wäre schon mal was – und der Hochsee-Segelschein. Den für Binnengewässer hat sie schon in der Tasche. Die Schneiderin liebt nämlich das Wasser, die Natur generell, das Fotografieren, Sport – sie spielt Volleyball und Rugby – und sie kocht gern.

Es wird deutlich: Die talentierte Schneiderin strotzt nicht nur im Beruf, sondern auch in der Freizeit vor Energie.